

Zeitschrift: Schweizerische Lehrerzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerverein
Band: 20 (1875)
Heft: 42

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 06.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schweizerische Lererzeitung.

Organ des schweizerischen lerervereins.

Nº 42.

Erscheint jeden Samstag.

16. Oktober.

Abonnementpreis: jährlich 4 fr., halbjährlich 2 fr. 10 cts., franko durch di ganze Schweiz. — **Insertionsgebür:** di gespaltene petitzile 10 cts. (3 kr. oder 1 sgr.) — **EinSendungen für di redaktion** sind an herrn schulinspektor Wyss in Burgdorf oder an herrn professor Götzinger in St. Gallen oder an herrn sekundarlehrer Meyer in Neumünster bei Zürich, anzeigen an den verleger J. Huber in Frauenfeld zu adressiren.

Inhalt: Di reorganisation der österreichischen lererbildungsanstalten. I. — Wettsteins schulatlas. II. — Schweiz. Religionsunterricht und schule. — Schweizerische gymnasiallererkonferenz in Burgdorf. — Baselland (kantonalkonferenz). — Bernisches referendum. — Literarisches. — Pädagogische sprüche. — Verbesserung. — Offene korrespondenz.

DIREORGANISATION DER ÖSTERREICHISCHEN LERERBILDUNGSANSTALTEN.

(Korrespondenz aus Österreich.)

I.

Unserm versprechen gemäß berichten wir Inen heute über di mit dem schuljar 1874/5 ins leben getretene reorganisation der österreichischen lererbildungsanstalten.

Mögen manche, welche di faktoren, mit denen in Österreich zur stunde noch zu rechnen ist, nicht genügend in anschlag bringen, das vorgehen des österreichischen unterrichtsministeriums in konfessionellen angelegenheiten ein zu ängstlich-vorsichtiges nennen, so müssen doch auch solche bei nur einigem guten willen gestehen, dass sich dasselbe durch manche seiner schöpfungen, wi z. b. durch di vortrefflichen verordnungen über di einrichtung der kindergärten, der schulgärten, der jugend- und lererbibliotheken, über den bau und di innere ausstattung der schulhäuser, besonders aber durch das neue organisationsstatut für di österreichischen lererseminarien bleibende verdinste erworben hat. Doch wollen wir einfach und zwar für dismal bezüglich des letztern di beredte sprache der tatsachen hören. Offenbar war der zeitpunkt der einfürung dises statuts ein ser gut gewälter; denn mit dem schlusse des schuljares 1873/4 war gerade ein quinquennium seit dem zeitpunkte zurückgelegt, mit welchem das reichsvolksschulgesetz vom 14. Mai 1869 in wirksamkeit trat und di dadurch gerufene umgestaltung des lererbildungswesens in angriff genommen wurde. Diese fünf jare waren wol ein hinreichender zeitraum, um di mit dem beginn desselben begreiflicherweise nur provisorisch eingeführten reformen gehörig erproben zu können. Di während diser zeit gemachten erfahrungen boten nun eine grundlage für di definitive gestaltung der genannten wichtigen unterrichtsanstalten. Zu letzterm zwecke wurde eine aus fachmännern zusammengesetzte enquêtekommission gewält, welcher zugleich di aufgabe gestellt ward, „unter festhaltung der bestimmungen des reichsvolksschul-

gesetzes nach erforderiss auch di andern bezüglich diser anstalten bisher erlassenen ministerialverordnungen einer eingehenden revision zu unterzihen.“ Mit gewissenhafter und eingehender sorgfalt unterzog sich di erwante kommission der ir gestellten aufgabe, und es muss das aus den beratungen derselben hervorgegangene und mit einigen abänderungen genemigte und nun bereits seit einem jare ins leben eingeführte statut im großen und ganzen wol als eine durchaus gelungene und allen billigen anforderungen entsprechende arbeit bezeichnet werden. Wir sind überzeugt, dass der größte teil der es mit solchen dingen genau nemenden schweizerischen lererschaft nach der nun folgenden darlegung der hauptbestimmungen dieses statuts vollkommen unserer ansicht sein wird.

Durch genanntes statut wird di dauer des lererbildungskurses auf *vir jare* festgesetzt. In den bildungsanstalten für lerer wird gelert: religion, erziehungs- und unterrichtslere, deren geschichte und hilfswissenschaften, sprach- und aufsatzlere und literaturkunde, mathematik (rechnen, algebra und geometrie), beschreibende naturwissenschaften, naturlere (physik und anfangsgründe der chemie), geographie und geschichte (mit vorzüglicher berücksichtigung der kulturhistorischen momente), vaterländische verfassungslere, landwirtschaftslere mit besonderer rücksicht auf di boden-kulturverhältnisse des landes, schreiben, zeichnen (geometrisches und freihandzeichnen), musik, leibesübungen, in den lererinnenbildungsanstalten auch französisch, welches jedoch nicht obligatorisch ist. Wo es das bedürfniss erheischt, soll den zöglingen di gelegenheit zur ausbildung in einer zweiten landessprache geboten werden, damit si di befähigung erlangen, eventuell auch in diser zu leren.

Außerdem sind di zöglinge, wo es immer tunlich mit der organisation eines gut eingerichteten kindergartens bekannt zu machen. Für di ausbildung von kindergärtnerinnen und arbeitslererinnen wird entweder an den bildungsanstalten für lererinnen oder in gesonderten *einjährigen* lerkursen gesorgt. (Für eine zweckmäßige, sowol

sachliche als auch *pädagogisch-methodische* vorbildung der arbeitslererinnen wird in Österreich weit mer sorge getragen, als es bis jetzt in den meisten andern staten geschiht. Der lerplan der lererinnenbildungsanstalten zilt übrigens dahin, dass di aus dem letzten jargang derselben austretenden kandidatinnen disen teil des unterrichtes ebenfalls besorgen können, was freilich das beste ist.) Mit den lererbildungsanstalten, aber auch mit den bürger-(sekundar) schulen können vorbereitungskurse verbunden werden, welche den zweck haben, den bis jetzt auf ser verschiedenen stufen stehenden, zum teil von den realschulen, von den gymnasien, manchmal selbst aus den obern klassen derselben, zum teil ferner aus den bürger-schulen, hi und da auch geradezu von den volksschulen herkommenden leramtskandidaten eine gleichmäfigere und solidere vorbildung zu gewären und überhaupt den übergang von der volksschule zu den seminarien in besserer weise, als es bis jetzt der fall war, zu bewerkstelligen. Diese vorbereitungsklassen können vom state oder auch von den gemeinden oder von den einzelnen provinzen errichtet werden, und es ist sonach den letztern beiden gelegenheit geboten, ire mitunter schon bis jetzt „hervorgetretene mitwirkung zu den zwecken der lererbildung innerhalb des ramens der einheitlichen gestaltung des lererbildungswesens fortzusetzen“. (Niederösterreich hat aus eigener initiative sogenannte proseminalare gegründet, welche für den eintritt in dijenige klasse der lererbildungsanstalt vorbereiten, in welcher der eigentliche pädagogische unterricht beginnt.)

Mit den lererbildungsanstalten sind behufs der praktischen ausbildung der zöglinge (wi schon früher) übungsschulen in verbindung gebracht, welche das musterbild derjenigen art von volksschulen bitten sollen, welche in der gegend, wo sich das lererseminar befindet, am meisten vorkommt.

Di zal der schüler darf in der vorbereitungsklasse 50, in den einzelnen jargängen und besondern lerkursen der lererbildungsanstalten, sowi in den einzelnen klassen der statlichen übungsschulen, 40 nicht übersteigen. Wo das bedürfniss es erfordert, können mit genemigung der landesschulbehörde di vorbereitungsklassen, sowi einzelne jargänge in parallelkurse abgeteilt werden.

Was di vorbildung, di für den eintritt in den I. jargang der lererbildungsanstalten verlangt wird, betrifft, so ist dieselbe eine mäßige zu nennen. In der unterrichtssprache wird beispilsweise bei den aufnamsprüfungen korrektes, laut- und sinnrichtiges lesen prosaischer und poetischer musterstücke, kenntniss des wichtigsten aus der grammatis, sicherheit im schriftlichen gebrauche der sprache one grobe verstöße gegen grammatis und orthographie gefordert. Im rechnen: di grundrechnungsarten in ganzen zalen, gemeinen und dezimalbrüchen, praktisches rechnen nach der schlussmethode. In geographie und geschichte: das wichtigste aus der heimatkunde; verständniss des globus; allgemeine übersicht der erdteile und

mere; sicherheit im kartenlesen; bekanntshaft mit den wichtigsten begebenheiten der österreichischen geschichte. In ähnlichem verhältnisse in den übrigen fächern.

Wer sich mit dem maturitätszeugnis einer mittelschule(gymnasium, in Österreich achtklassig, oberrealschule, sibeklassig) ausweist, wird, wenn er das 17. lebensjar zurückgelegt hat, one aufnamsprüfung in den IV. jargang aufgenommen.

Aus dem *lerplane* der österreichischen lererbildungsanstalten dürfte folgendes als für schweizerische lerer besonders interessant hervorgehoben werden:

Der unterricht in der pädagogik hebt mit dem II. jargange an und zwar mit wöchentlich 3 stunden. Di erforderlichen psychologischen belehrungen sollen den betreffenden teilen der erziehungslere vorausgeschickt werden.

— Diese letztere bemerkung mag manchen leser dieses blattes auf den ersten anblick etwas frappiren. Si hat aber in zweifacher bezihung ir entschiden gutes. Für's erste verhindert si, dass der unterricht in der psychologie zu ser ausgedent werde. Nicht leicht ein fach reizt so zu längerem verweilen, zum abschweifen ins endlose, zu subtilen und oft doch fruchtlosen erörterungen und untersuchungen wi di „selenlere“. In dem für ernstere philosophische forschung noch völlig unreifen alter von 16—17 jaren, in dem wir den zögling des II. jarganges gewöhnlich finden, ist es aber onehin nicht angezeigt, in einem gebite sich ins breite zu ergehen, welches ein so durchaus sonnenes, ruhig kaltes, fein unterscheidendes, in di tifsten tiften gehendes, selbständiges prüfen und urteilen erfordert wi di betrachtung der natur und des wesens, des wachsns und reifens des menschlichen geistes und seines zusammenhangs mit den körperlichen funktionen. Di aufgabe der lererbildungsanstalt kann *nimals* sein, *di psychologie als wissenschaft* iren zöglingen beizubringen. Das zil des psychologischen unterrichts im lererseminar kann nur darin bestehen, dem schüler di *wesentlichsten* psychischen erscheinungen und gesetze in einfachster weise zum bewusstsein zu bringen, resp. in dieselben aus gegebenen beispilen, ja, wenn immer möglich, aus *selbst beobachteten* vorgängen finden zu leren und in auf diese weise zugleich zu genauer beobachtung und beurteilung des kindlichen geisteslebens anzuregen und bestmöglich zu befähigen. Di praxis erst wird dann den lerer zum immer feinern psychologen machen und das studium der vorgänge im menschlichen selenleben wird erst derjenige, der in angedeuteter weise angeregt wurde und diese erhaltenen anregungen während seiner ganzen wirksamkeit weiter verfolgt, mit warem nutzen aufnemen und auch — was man eigentlich von jedem befähigten erzher solle erwarten können — mit wirklichem gewinn für di wissenschaft selbst weiterführen.

(Fortsetzung folgt.)

Wettsteins Schulatlas in 25 Blättern.
(Bearbeitet von Randegger.)

II.

Im zusammenhang mit den alpen- und jurabeschreibungen steht di beschreibung der gewässer, bei Wettstein wi bei andern lerbüchern. Auch hir hat man sich mit althergebrachten nomenkaturen begnügt, statt der natur selbst nachzugehen. Di gewässer der Alpen sollten im zusammenhang mit den Alpen, di des Jura im zusammenhang mit dem Jura, di des plateau's im zusammenhang mit dem plateau behandelt werden; das gäbe ein *naturliches system* im besten sinn des wortes und sollte den meist auf bloßer naturwillkür beruhenden zusammenhang der ströme und flüsse nach iren mündungsgebieten endlich verdrängen; dann fände der schüler verstand in der natur, wenn im in diesem sinne di karte geöffnet würde, und stände gerade in bezihung auf das wässerige element nicht jeden augenblick an einer unerklärlichen flussecke.

Für pflanzen-, tir- und statengeographie ist di karte nicht di erste bildungsquelle. Hingegen dürfte di beschreibung der kantone doch mer, als bei Wettstein der fall ist, den zusammenhang der physikalischen natur des landes mit dem menschenleben und was drum und dran hängt aufweisen; auch dürfte ein kurzer hinweis auf di entstehung der kantone am platz sein, da gerade dadurch das dasein und di ausdenung des kantons meist ire einfachste und einzige erklärung erhält. Ein kanton, wi Zürich, Solothurn, Schaffhausen, Schwyz, ist doch nicht bloß ein ding wi eine kartoffel, di der naturkenner bloß auswendig und inwendig beschreibt; er ist ein geschichtlich gewordenes einzelwesen, dessen charakter in erster linie durch di art seines werdens bedingt ist. Zu dem, was wir hir wünschen, braucht's keiner gelerter kenntnis; nur wissen soll der schüler, dass z. b. der kanton Zürich dadurch entstanden ist, dass di stadt durch kauf, eroberung, erbschaft und ähnliches ir gebit soweit erweiterte, als es ir möglich war. Das gibt di erklärung für di gestalt des kantons, also auch für di einheit irer bewoner. In noch weit höherm grade ist das bei andern kantonen, bei St. Gallen, Graubünden, bei Solothurn der fall. Überhaupt sollte für di schweizergeographie der grundgedanke der Ritter'schen geographie mer, als bis jetzt geschehen, zu seinem rechte kommen: dass di natürliche beschaffenheit eines landes di grundbedingung zu dem auf im gewordenen menschenleben ist. Aber di fragen: nach den bedingungen der entstehung und erweiterung der einzelnen kantone, soweit es von der natur des landes abhängt, werden geflissentlich todt geschweigt und beschreibt man höhe, tife, gewässer, klima, pflanzen, tire, städte, dörfer und was immer di geographie unter ire fittige nimmt, als ob das alles selbstverständlich da sein und gefunden werden müsste. Geographie sollte wol von der naturgeschichte den grundsatz der naturbeobachtung aufnehmen; dann aber dürfte si ire grenzen weiter stecken und, während di gewöhnliche schulmäßige naturgeschichte es bei der beschreibung, höchstens der systematik bewenden lässt, irem stoffe di lebende bewegung, sein entstehen, wachsen und vergehen, das individuelle leben seiner teile, dessen er-

fähig ist, nicht vorenthalten. Möchten wir Schweizer einmal eine geographie unseres landes erhalten, di für uns das leistete, was Daniel für Deutschland geleistet hat. Bis jetzt begnügt sich leider alles mit kleinen, unbedeutenden lerbüchlein oder mit reisehandbüchern.

In zweiter linie dint Wettsteins atlas der allgemeinen geographie. Es beginnt dieselbe mit zwei ser reichhaltigen blättern, auf welchen eine ganze reihe verschidener erdprojektionen gezeichnet stehen. Diese dinen in erster linie zum unterricht in den projektionen, resp. wenn der unterricht es gestattet, und der lerer es versteht, im zeichnen der verschidenen erdprojektionen wo möglich aus freier hand; — in zweiter linie als übersichtskarten der erdoberfläche. Auf blatt 3 und 4 sind isothermen, regenkarte, isogenen, isoklinen und eine seekarte gegeben. Was di übrigen karten anbelangt, so haben di neuen karten den vorzug ungleich schönerer behandlung der gebirgsschraffuren; es sind ware prachtsstücke, kartengemälde, von denen man nebenbei vil für di weckung ästhetischen sinnes bei der jugend erwarten darf. Ja si sind so zart und fein, dass wir, gewiss im einklange mit allen freunden des atlas, nur den wunsch ausdrücken, auch di karten der ältern ausgabe möchten in diser art umgearbeitet werden. Auf blatt 16 sollte es doch wol möglich sein, das physikalische kartenbild durch weniger störende politische grenzlinien zu schonen. Sonst bleibt uns nur noch übrig, di schweizerische lererschaft recht warm zum studium und zur einführung dieses lermittels aufzufordern; es ist ein warer genuss, aus im zu lernen und nach im zu lernen. Und den öfters ausgedrückten wunsch wollen wir auch an diser stelle widerholen, dass uns irgend eine pädagogische macht mit einer wandkarte der Schweiz beschenken möchte, welche der schweizerkarte in unserm atlas entspräche. Di konferenz schweizerischer erziehungsdirektionen soll schon vor längerer zeit mit der herstellung schweizerischer lermittel für den geographischen unterricht sich beschäftigt haben; di sache scheint aber eingeschlafen zu sein. Auf dem gebiete der schweizerischen geographie hätte di Eidgenossenschaft am allerersten recht und pflicht, den schweizerischen schulen etwas gutes zu vermitteln. G.

SCHWEIZ.

Schule und religionsunterricht.

Dass di schweizerische gemeinnützige gesellschaft dieses thema behandelt hat, haben wir schon berichtet, sowi auch, dass ir referent, pfarrer Salis, den religionsunterricht der schule den geistlichen übertragen und damit den *konfessionalismus* wider durch di hintertüre einsüren will, den di bundesverfassung ausgewisen hat. Dem herrn Salis sind namentlich di herren pfarrer Christinger, schulinspektor Wyß, pfarrer Wirth und alt landammann Curti von St. Gallen entgegentreten. Wir tragen heute noch nach der „N.Z.Z.“ ire voten nach:

Herr pfarrer Christinger aus Hüttingen (Thurgau) dankt vorerst der jaredirektion für den glücklichen griff, den si

in der wal des themas getan und dem referenten für die art und weise, wi er seine aufgabe gelöst hat. In der hauptsache aber teilt er dessen ansicht nicht, dass nämlich der stat sobald als möglich den religionsunterricht aus der volksschule ausscheide. Religionsunterricht gehört in diese hinein schon um der ganzheit der volkerziehung willen. Man vergleiche hirüber das verfahren des ministers Thorbecke in Holland, der den religionsunterricht völlig freigab und nachher den begangenen feier einsah; man blicke auf di Vereinigten Staaten Nordamerikas hin, deren zustände in religiöser bezihung nichts weniger als erbaulich sind. Nimmt man den religionsunterricht aus der schule weg, so wird das volk in verschidene religiöse gemeinschaften getrennt und geht in den wichtigsten idealen fragen auseinander; überlässt man den religionsunterricht den einzelnen korporationen, so liegt di gefahr nahe, dass er von solchen erteilt wird, welche hizu nicht gehörig vorbereitet sind. Ein wesentlicher grund, weshalb vile lerer dem religionsunterricht sich ungünstig erzeigen, liegt darin, dass es an einem rechten lernmittel felt, und es ist darum angezeigt, ein gutes interkonfessionelles lerbuch ins leben zu rufen. Di proposition des referenten, an den bundesrat eine petition zu richten, in einem eidgenössischen schulgesetze die ausschließung des religionsunterrichtes vorzunemen, ist zu verwerfen, dagegen der zentralkommission der auftrag zu geben, interkonfessionelle lermittel möglichst zu fördern, wofür di gemeinnützige gesellschaft ire unterstützung angedeihen lassen kann.

Herr schulinspektor Wyß von Burgdorf findet, herr pfarrer Christinger habe den nagel auf den kopf getroffen und sei der antrag des referenten nicht annembar. Auch di argumente des herrn Spyri (der es als unglück für den stat selbst, für di schule und di famlie ansieht, wenn letzterer sich in derartige religiöse dinge mischt) sind nicht stichhaltig, sondern es kommen hibei auch pädagogische rücksichten in betracht. Eine schwirigkeit besteht nun darin, dass in großen und weitauseinanderligenden kirchgemeinden mit 10—20 schulen der pfarrer gar nicht im stande wäre, religionsunterricht zu erteilen, daher diser durch den lerer gegeben werden muss. Dis ist aber auch notwendig im interesse der versöhnung und des fridens. Nicht bloß Ein stand, der geistliche allein oder der lerer allein soll religionsunterricht erteilen, sondern beide zusammen auf verschiedenen stufen, da jene sich gegenseitig ergänzen. Christus war auch kein geistlicher und hätte demnach in schweiz. schulen nicht einmal religionsunterricht erteilen können. Der antrag des referenten steht zudem im widerspruch mit der bundesverfassung. Wi es mit dem religionsunterricht in der basler diözese aussicht, davon gibt der katechismus von Lachat muster genug. Da heißt es z. b.: Außer der katholischen kirche ist kein heil; dijenigen, di den katechismus nicht kennen, dürfen nicht heiraten u. s. w. (Es werden vom redner noch zen weitere absonderliche sätze dieses katechismus aufgeführt.) Gerade di verknöcherung eines derartigen religiösen fanatismus ist schuld, wenn das volk vom religiösen überhaupt sich abwendet. Di erteilung des religionsunterrichtes liegt aber auch im interesse des

fridens. Nimmt man jenen aus der schule weg, so befördert man nur di unduldsamkeit, indem der geistliche seinen konfessionalismus dem kind einprägt. Der antrag des herrn Christinger ist der einzige richtige und sollte nur noch dahin erweitert werden, dass di gemeinnützige gesellschaft für ein im warhaft versöhnlichen sinne abgefasstes interkonfessionell-religiöses lermittel einen preis von 1000 fr. aussetzt.

Herr pfarrer Wirth von Basel spricht für den konfessionslosen religionsunterricht in der schule. Es ist, bemerkte der redner, nur ein schritt der verzweiflung und eine herzenshärtigkeit der theologen, wenn man den religionsunterricht aus der schule herausnemen will, und doch liegt es gerade im interesse der schule, dass jener in diser bleibe; denn di schule ist das hauptbildungsmittel des volkes. Auch di kindesnatur verlangt ein solches verfahren. Im ferneren kann man an di paritätischen gemeinden erinnern, in denen di kinder wegen des religionsunterrichtes bei dem religiöskonfessionell gefärbten pfarrer einker halten müssen und schon von früher jugend an zur unduldsamkeit herangebildet werden. Wenn man nur ernstlich will, so kann man ein gutes religiöses lesebuch schaffen; denn es gibt der gemeinsamen religiöswarheiten genug; ein großer teil der biblischen geschichte kann auf dem wege der verständigung beibehalten und auch noch außerbiblischer stoff beigezogen werden. Man wird freilich gespenster von bundes- und regirungsrätslichen katechismen an di wand malen. Fakultativ muss allerdings der religionsunterricht gemacht werden, nicht obligatorisch; unser volk wird aber den religionsunterricht in der schule gerne annemen, wenn es nicht von diser und jener seite aufgehetzt wird. Auf der kindestufe ist ja jeder religionsunterricht von vornherein konfessionslos, und wenn er nicht in diesem sinne erteilt wird, so ist di ein pädagogischer feier.

Herr alt-landammann Curti von Konstanz spricht sich gegen den referenten aus und kann nicht begreifen, wi man gerade von protestantischer seite der einzige richtigen idé einen hemmschuh unterlegen möchte. Man unterscheidet immer noch vil zu wenig zwischen konfessionalismus und religion. Der redner hat dem romanismus den rücken gekert, kann sich aber auch nicht mit einem protestantismus befrieden, der ebenso ausschließlich vorgehen will; das heil liegt einzige im humanismus. Es ist möglich, einen allgemein gefassten religionsunterricht zu erteilen, jedoch nur durch den lerer in der schule. Der konfessionalismus ist in unserm vaterlande der schwarze punkt. In alter und neuer zeit hat derselbe unsäglich vil schaden angerichtet. Wir verdanken im den sonderbundskrieg; di letzte eidgen. abstimmung über das zivilehegesetz hat es abermals bewiesen; ebenso hat in St. Gallen der konfessionalismus von hüben und drüben di verfassungsrevision den bach hinabgeschickt. Mit erstaunen habe der redner im referate des herrn pfarrer Salis gelesen, dass derselbe, wenn es nicht nach seinem kopfe gehe, einen referendumsladesturm heraufbeschwören werde. Ein konfessionsloses religionsbuch zu erstellen, ist möglich, und es wird ein solches, wo man

das Volk nicht blendet, gerne, nicht bloß in der Schule, sondern auch in den Häusern, gelesen werden.

Schweizerische gymnasiallererkonferenz in Burgdorf.

Burgdorf, der Benjamin des schweizerischen gymnasiallerervereins, hatte die Ere und das Vergnügen, letzten Samstag und Sonntag genannten Verein zur Jareskonferenz bei sich gesammelt zu sehen. Am Samstag abend vereinigten sich die Konferenzteilnehmer, noch wenig zahlreich, im „Hotel Guggisberg“, wo Herr Dr. Hitzig, Rektor des Gymnasiums in Burgdorf, als Präsident der Versammlung, die Gäste namens des hiesigen Gymnasiallererkollegiums, sowie der dasigen schulfreundlichen Bewonerschaft warm begrüßte. Nach Erledigung einiger geschäftlicher Gegenstände wurden die im Einladungszirkular angekündigten Vorträge der Herren Dr. Kurz von Burgdorf und Professor Gilliéron von Neuenburg entgegengenommen und bestens verdankt.

Das Traktandum des zweiten Tages indess war ein derartiges, dass auch Leute, die nicht zur Gelertenzunft gehören, lebhaftes Interesse daran finden durften. Es fanden sich wirklich auch solche ein, und überdies hatten die Banzüge schon früh am Morgen noch Repräsentanten einer Anzahl Anstalten gebracht, so dass nun die Gymnasien von Zürich, Winterthur, Schaffhausen, Aarau, Luzern, Solothurn, Basel, Bern, Neuenburg, Freiburg, Lausanne und Burgdorf, sowie auch die Klosterschule von Einsiedeln vertreten waren. Letztere hat damit, wie auch schon bei anderen Anlässen, den Beweis geliefert, dass das Kloster bestrebt ist, den Anforderungen der Zeit entgegen zu kommen und fortschrittlichen Bestrebungen auf dem Gebiete des Schulwesens möglichst sich anzuschliessen, wie denn überhaupt die Abtei, mag man nach dem bekannten Sprichwort von ihrem Wallfahrtsgeschäft halten was man will, unter den schweizerischen Klöstern in verschiedenen Beziehungen stets vorteilhaft sich ausgezeichnet hat.

Den Gegenstand der morgens 8 Uhr eröffneten und erst mittags 12 Uhr geschlossenen Verhandlung bildete die Frage der Verschmelzung der Humanistischen und Realen Bildung an unseren Gymnasien. Die Diskussion wurde durch die Gediegenen und lichtvollen Referate der Herren Rektoren Dr. Welti von Winterthur und Dr. F. Burckhard von Basel eingeleitet. Beide Referenten kamen in ihrer Ausführung zu demselben Resultat: dass nämlich eine Vereinigung der Realistischen Richtung, die ihren Abschluss am Polytechnikum findet, mit der Humanistischen, welche auf die Universität vorbereitet, an unsern Gymnasien wohl durchführbar und wünschbar sei. Das Gymnasium soll die gemeinschaftliche Vorbildungsanstalt für sämtliche wissenschaftliche Berufsarten sein. Das ist die These, die besonders Herr Welti in seiner einlässlichen Votum begründete. Sehr interessant war bei dessen Ausführungen besonders auch die Gegenüberstellung der Mängel und Vorzüge jeder der beiden Richtungen in ihrer bisherigen Absonderung. Eine harmonische Bildung ist nur möglich in der Verbindung der Humanistischen und Realistischen Bildungselemente. Herr Welti findet, es bedürfe dazu eines siben-

klassigen Gymnasiums, an dessen Oberster Klasse jedoch eine Zweiteilung der Organisation durchzuführen wäre, in der Weise, dass die Kandidaten des Polytechnikums von dann an von sämtlichen sprachlichen Fächern dispensirt würden, um die daher zu gewinnende Zeit den mathematischen Disziplinen zuzuwenden. Mit den dahierigen Kenntnissen würde der Schüler für den Eintritt in das Polytechnikum besser ausgerüstet sein als nach Absolvierung des an demselben bestehenden Vorkurses. — Herr Dr. Burckhard stimmte, wie schon erwähnt, den Ausführungen des Herrn Welti bei und unterstützte dessen Konklusionen mit weiteren Argumenten. Er weist auch darauf hin, dass schon jetzt eine schöne Anzahl schweizerischer Gymnasien ihre Schüler unmittelbar zum Eintritt ins Polytechnikum ausrüsten, wie denn überhaupt unsere schweizerischen Gymnasien im Vergleich zu den deutschen schon jetzt mehr Realgymnasien seien. Zugestandener Maßen könnte auch das Polytechnikum seine Anforderungen bezüglich realistischer Kenntnisse bedeutend zu Gunsten anderer, besonders sprachlicher Bildung herabmindern.

An der weiteren Diskussion beteiligten sich in meist Zustimmendem Sinne die Herren Eichhorn von Freiburg, Frey von Zürich, Hunziker von Aarau, Mots von Zürich, Pater Kuhn von Einsiedeln, Kaufmann von Luzern, Lang von Solothurn und Schönholzer von Bern. Die Differenzen drehten sich hauptsächlich um die Frage der Aufstellung eines einheitlichen Lehrplanes und ob die Bifurcation erst bei der Obersten oder schon bei der zweitobersten Klasse des Gymnasiums statthaben solle. Man abstrahierte, hierüber Resolutionen zu fassen, die nähere Organisation den einzelnen Anstalten überlassend; stimmte aber dem Antrage der Referenten, den wir oben erwähnt, bei und beschloss anschliessend eine Einfrage an den Vorstand des Polytechnikums, inwieweit das Gymnasium, um als Vorbildungsanstalt für jene Anstalt zu dienen, die realistische Vorbereitung derselben noch mehr anzupassen habe. Mit dieser Anfrage wurde Herr Dr. Welti beauftragt.

Für die weiteren Traktanden erübrigte keine Zeit mehr.

Für die nächstjährige Versammlung wurde Olten bestimmt (üblicherweise je das zweite Jahr) und als Präsident Herr Professor Dr. Joh. Kaufmann in Luzern gewählt.

Das Programm des Tages lud auf 1 Uhr zu einem Konzert in der Kirche ein, veranstaltet vom Liederkranz und vom gemischten Chor von Burgdorf zu Ehren der Versammlung. Die Produktion war eine ausgezeichnete gelungene, worüber unter allen Teilnehmern nur eine Stimme des Lobes und der Anerkennung sich kundgab.

Das Bankett, das um 2 Uhr begann, nahm den besten Verlauf, gewürzt mit herrlichen Vorträgen eines Doppelquartetts des Liederkranzes von Burgdorf und einer Reihe von gelungenen Toasten. (B. Volksfr.)

BASELLAND. (Korr.) KANTONALKONFERENZ. Am 13. Sept. versammelte sich der basellandschaftliche Lehrerverein sehr zahlreich im „Schlüssel“ zu Liestal. Nach zwei Gesängen begrüßte der Präsident, Herr Lehrer Koch zu Rothenfluh, die Anwesenden und warf dann in der Eröffnungsrede einen Rückblick auf das Wirken des Vereines während seines nun

dreißigjährigen bestandes. Seinem doppelzwecke: hebung der volksschule und verbesserung der ökonomischen lage des lerers hat der verein in folgender weise zu entsprechen gesucht: 1) Durch *einführung einheitlicher lermittel*. 2) Durch *umwandlung der repetir-* in eine halbtagschule; ist zwar noch nicht erreicht, wird aber hoffentlich nach langjährigen mühen und kämpfen in nächster zeit erzilt werden. 3) Durch *einführung des turnunterrichts als obligatorisches unterrichtsfach*; war ein ständiges traktandum, jetzt erreicht, aber noch „in den windeln“ stehend. 4) *Der lererverein von Baselland gab zur zeit einen kräftigen anstoß zur gründung des schweizerischen lerervereins*, welcher bereits zu einer nicht mer zu unterschätzenden macht herangewachsen ist. 5) *Di höheren mädchen Schulen zu Liestal und Gelterkinden verdanken* dem lererverein ire entstehung. 6) *Di abfassung der heimatkunde von Baselland* durch di sämmtlichen mitglider des vereins bleibt auf immer eine reiche quelle der geschichtsforschung und ein beweis großer geistiger regsamkeit der lererschaft. 7) *Di einfürung eines edlern kirchengesanges* ist wesentlich eine arbeit des lerervereins. 8) *Di gründung der alters-, wittwen- und waisenkasse und der sterbefallkasse* ist eine frucht des strebens nach verbesserung der finanziellen lage der lererschaft. Di *alters-, wittwen- und waisenkasse* repräsentirt

bei einer disjärgigen einname von fr. 11,933. 85
wovon fr. 8541. 15 kapitalisiert wurden,
einen vermögensbestand von „ 80,932. 25
di *sterbefallkasse* ein vermögen von „ 1,175. 70

Bei diser letztern ist zu bemerken, dass jeweilen beim tode eines lerers oder dessen frau di hinterlassenen fr. 100 erhalten, welche durch einen einzug von fr. 1 per mitglid wider gedeckt werden. Sind keine sterbefälle, so werden notdürftige lerersfamilien mit kleinen unterstützungen aus diser kasse bedacht.

Wäre dise einrichtung nicht zugleich eine aufmunterung für den schweizerischen lererverein zur gründung einer ähnlichen kasse!

Was di sonstigen anstrengungen des vereins betrifft, di finanzielle lage der mitglider zu verbessern, so ist hir kein glänzendes résusment zu verzeichnen. Da heißt es immer noch: „Gewer beim fuß!“

Über di tätigkeit des jares 1874/5 kann der präsident seine zufriedenheit aussprechen, doch will es im scheinen, als ob di begeisterung früherer dezennien etwas nachgelassen habe.

Der hirauf folgende bericht über das schulwesen Basellands, erstattet von herrn schulinspektor Kestenholz, umfasste di zen jare seiner amtstätigkeit. Unter schwirigen verhältnissen und allerlei befürchtungen habe er das schöne, aber verantwortungsvolle amt angetreten. Allein es sei besser gekommen, als er nur glaubte, sich träumen zu dürfen, obwohl auch manches anders sein könnte und sollte. Doch so manche besserung, so mancher fortschritt muss trost bitten für gebliene mängel.

Im jar 1865 zälte der kanton in den 70 schulgemeinden 103 primarschulen, wovon 2 unbesetzt; dazu kommen di beiden armenanstalten Sommerau und Augst und damals

di beiden fabrikschulen Gelterkinden und Neuwelt, welche letztere beide jedoch eingegangen sind.

Von den damals angestellten 101 lerern wirken gegenwärtig noch 64; gestorben sind: 11 lerer; wegen *krankheit* namen entlassung: 2; wegen *hohen alters*: 1; weil si eine *andere berufsart ergriffen*: 7; weil si nicht mer gewält wurden: 2; *notgezwungen*: 4; weil si besser konvenirende stellen außerhalb des kantons fanden: 10.

Von den 64 übrig geblivenen lerern finden sich an iren 1865 eingenommenen stellen 45, so dass also von jenen 103 schulen 57 ire lerer gewechselt haben in 10 jaren und einzelne nicht nur *ein*, sondern *merere male*. Diser starke wechsel dinte dazu, dass gewöhnlich dem „neuen“ ankommenden lerer eine gehaltszulage votirt wurde.

„Inzwischen“, sagt der bericht, „haben sich aber di verhältnisse derart geändert, dass di zal 103 der schulen auf 123 angewachsen ist, also beinahe um 20% zugenommen hat.

In den einzelnen gemeinden, besonders industriellen gegenden, nam di schülerzahl während der zen jare so zu, dass 7 gemeinden, welche 1865 nur 2 schulen hatten, jetzt 4, in einzelnen 5 schulen haben und an einigen dise kaum mer genügen. Di vermerung der schulstellen hat natürlich auch eine vermerung der lerkräfte nach sich gezogen und so sind denn als lerer während diser 10 jare eingetreten: 70.

Was di gemeinden betrifft, so hatten 17 das glück, keinen lererwechsel erleiden zu müssen. — Neue schulhäuser erbaut oder passende häuser zu solchen umgeändert wurden in 10 gemeinden. Projektirt und teilweise schon im bau begriffene sind 2. Erweitert wurden 8 schulhäuser. Unzureichende und ungesunde schullokalen und lererwonungen sind 15, von letztern ist sogar eine küche lebensgefährlich.

In gar vilen gemeinden werden di schulzimmer zu gemeindeversammlungen benutzt und schulbänke und tische für dise falle eingerichtet, wofür aber di kinder büßen müssen. „Wenn wir nicht mer verwachsene und besonders kurzsichtige kinder haben, so ist dis nicht etwa wegen, sondern trotz der sorgfalt, welche gemeinden auf di schulgeräte verwenden.“

Für di arbeitsschule besteht vilorts kein besonderes lokal, was dem gedeihen der ganzen schule sowol als den leistungen der einzelnen schülerin ser zum nachteil gereicht.

Was di lermittel betrifft, so gibt es noch gemeinden, di trotz alledem und alledem immer noch nicht alle obligatorisch erklärten lermittel haben. In bezug auf schreib- und zeichnungspapir, schiftartafel, federn, bleistift, griffel etc. etc. ist für di schüler nur das beste gut genug, und es sollte desshalb nicht auf das allerwolfeilste gesehen werden. Überhaupt sollte der ankauf derselben ganz sache des lerers sein, one dabei krämer sein zu müssen.

Übergehend auf di schulprüfungen anerkennt der herr berichterstatter mit lobenswerter freimütigkeit das gute, das sich fand und findet, und tadelt das vorhandene mangelhafte, one dabei im geringsten personen zu berüren.

Den hauptverhandlungsgegenstand bildete das referat: „*Der turnunterricht in der volksschule mit rücksicht auf den*

militärischen vorunterricht“, vorgetragen von herrn bezirkslerer Heinis in Waldenburg. Sowol seine arbeit als das korreferat von herrn professor A. Seiler in Frauenfeld hatten für heute keine tifergehende bedeutung, weil in erwartung eines baldigen eidgenössischen reglements keine beschlüsse gefasst wurden. Zu bemerken bleibt hibei, dass der referent nebst drei übrigen kollegen in dem erenkleide des soldaten anwesend waren, um dann di rekrutenschule zu Luzern zu besuchen. Di 21 von der rekrutenschule zu Basel heimgekerten lerer waren voll begeisterung für den waffendinst, was auf di übrigen teilnehmer der konferenz den angeneisten eindruck machte. Das vaterland darf darauf rechnen, dass di lererschaft von Baselland es sich zur ere anrechnen wird, wenn man si ruft, auch in diser bezihung ire kräfte zu widmen.

Bisher war von den statuten ein obligatorisches drittel zum besuche der kantonalkonferenz verpflichtet worden. Eine dreißigjährige erfahrung lert, dass sich diese bestimmung überlebt habe, weil di mitglider immer ser zahlreich erschinen. Der antrag, diese bestimmung zu streichen, wurde einstimmig zum beschlusse erhoben.

Von den übrigen geschäften sei noch erwänt, dass di versammlung auf ein kräftiges votum des herrn Oberer in Buckten mit einmut beschloß, an den hohen landrat das gesuch zu richten, dass, insofern di besoldung nicht auf andere weise geregelt werde, di bisherige extrazulage von fr. 200 auch für das jar 1876 verabreicht werden möchte.

An dem darauffolgenden zweiten akt fanden noch di vorstandswahlen statt. Hir musste der abtretende vorstand förmlich druck anwenden, um entlassen zu werden. Der neue vorstand wurde aus mitglidern des bezirks Waldenburg bestellt mit herrn bezirkslerer Mory an der spitze. Unter den toasten sei erwänt derjenige auf herrn bundesrat Welti, weil er der mann sei, der dem lerer zu seiner vollen bürgerlichen ere und dem turnunterricht als wesentlichem glide der werkraft des landes und der erziehung der jugend zu seiner im gebürenden stelle verholzen habe.

Bernisches referendum.

Am 31. Oktober kommen im kanton Bern zwei gesetze zur volksabstimmung. Das erste ist ein gesetz über störung des religiösen fridens; das zweite über di erhöhung der primärlererbesoldung. In lererbesoldungsangelegenheiten marschierte nämlich der kanton Bern bisher an der spitze der ultramontanen kantone. Der *Mutz* fängt an, nachgerade sich dessen zu schämen. Doch villeicht mer als sein schamgefühl zwingt in di not zu einer besoldungserhöhung; denn im jare 1874 haben 23 lerer iren beruf verlassen und waren 40 stellen unbesetzt und 60 stellen mit unpatentirten lerkräften besetzt.

Durch das neue gesetz kommt das *minimum* der lererbesoldung um fr. 200 höher als bisher, nämlich auf fr. 800 und der durchschnitt einer bernischen primärlererbesoldung, alle naturalleistungen inbegriffen, auf fr. 1177. Damit wird Bern sich auf den neunten rang in der Eidgenossenschaft erheben. Natürlich wird dis nicht genügen; aber einstweilen soll di lererschaft zugreifen und dann in drei jaren,

wenn wider das virjäre büudget beraten wird, sich bei zeiten rüren.

Das vorliegende gesetz enthält auch di vortreffliche neue bestimmung, dass zur unterstützung von allgemeinen bildungsbestrebungen, wi anlage von volksbibliotheken, erstellung und anschaffung von lermitteln (!) etc., ein jährlicher außerordentlicher kredit von fr. 10,000 ausgesetzt wird. —

Jetzt soll dann di *lermittelkalamität* im kanton Bern einmal aufhören; denn jetzt hat der stat geld, um preisfragen auszuschreiben, di jetzigen lermittel zu revidiren, felende zu erstellen und den armen gemeinden *lermittelgeschenke* zu machen. Wir empfelen der tit. erzihungsdirektion vor allem aus, in *erster linie* fr. 5000 zu verwenden, um 100 exemplare von *Wettsteins tabellenwerk* an arme oberschulen zu schenken.

Di lererschaft machen wir zu handen der volksvereine noch speziell darauf aufmerksam, dass di fr. 150,000 merleistung des states vom volke mit der genemigung des virjären büudgets eigentlich schon genemigt sind, dass also das volk mit anname dises besoldungsgesetzes keine neue statsausgabe beschließt.

LITERARISCHES.

Methodik des deutschen Unterrichtes in der Volksschule, entwickelt aus irer geschichte. Von dr. A. Vogel. Gütersloh, C. Bertelsmann. 1874.

Dises ist ein durchaus wertvolles buch. Alle zweige des deutschen unterrichtes: der leseunterricht, der anschauungsunterricht, das lesebuch, der grammatische unterricht, di orthographie und di stilübungen werden hier einlässlich besprochen und zwar jeder zweig nach den drei rubriken: geschichtliches, kritik und ergebniss. Diseminarien, di natürlich auf di geschichte der methodik mer, als bisher geschehen ist, rücksicht nemen sollten, finden hier brauchbaren stoff. Manchem schweizerischen lerer würde es gut tun, dises buch zu studiren, das in von dem schwören auf di worte seines meisters heilen würde. Namentlich dürfte di idolatrie, di vile Zürcher mit Scherr treiben, einen schweren stoß erleiden.

PÄDAGOGISCHE SPRÜCHE.

Der mensch mag sich wenden, wohin er will, er mag unternemen, was es auch sei, stets wird er auf jenen weg wider zurückkeren, den im di natur einmal vorgezeichnet hat. *Göthe.*

Der geist wirkt zeugend, er sei auch welcher er sei, der geist des fridens und der zufridenheit ebenso gut als der geist der unzufridenheit und des missmuts. *Deinhardt.*

Verbesserung.

In der turnplatzgeschichte aus dem bernischen Jura soll statt des wortes *prefet* gesetzt werden: *gemeindepräsident*.

Offene korrespondenz.

Herr A. L. in Budapest: Ire arbeit ist durchaus lezenswert und soll erscheinen. Für spätere arbeiten wollen Si bemerken, dass bei uns der buchstabe v wider eingefürt ist. Achtungsvollen gruß! — Herr B. in L.: Über das gleiche thema ist mir aus L. schon eine einsendung zugekommen.

Anzeigen.

Offene lererstelle.

An der knaben-bezirksschule in Aarau wird himit di stelle eines hauptlerers für französische und eventuell englische sprache zur widerbesetzung ausgeschrieben. (M 3289 Z)

Di jährliche besoldung beträgt bei höchstens 28 wöchentlichen unterrichtsstunden **fr. 2400 bis auf fr. 3000**. Bewerber um diese stelle haben ire anmeldungen, in begleit der reglementarisch vorgeschriebenen zeugnisse über alter, studien und leumund, allfällig sonstiger ausweise in literarischer und pädagogischer bezihung und einer kurzen darstellung ires bisherigen lebens- und bildungsganges, bis zum 28. Oktober nächsthin der bezirksschulpflege Aarau einzureichen.

Aarau, den 7. Oktober 1875.

Für di erziehungsdirektion :
Hollmann,
direktionssekretär.

Zwei elementarlerererstellen.

Mit beginn der winterschule sind di beiden elementarlerererstellen zu besetzen: (M 3287 Z)

- 1) an der 3. klasse der virklassigen schule zu Beringen,
- 2) an der 1. (unteren) klasse der zweiklassigen schule zu Buchberg. —

Di gesetzliche besoldung der ersten stelle beträgt fr. 1200, di der letztern fr. 1100. Bewerber haben sich mit kurzen angaben über lebens- und studiengang unter beischluss der zeugnisse bis zum 17. Oktober 1875 bei dem tit. präsidenten des erziehungsrates, herrn regirungsrat Pletscher, schriftlich anzumelden.

Schaffhausen, den 7. Oktober 1875.

A. A. des erziehungsrates:
Der sekretär:
Emanuel Huber, pfarrer.

Gesucht:

Für eine knabenerziehungsanstalt der deutschen Schweiz wird ein lerer für das französische, di mathematik und buchhaltung gesucht. Anmeldungen nebst zeugnissen sind dem verleger der zeitung mit den zeichen **A K** zur beförderung einzuschicken.

An der waisenanstalt und elementarschule in Burgdorf

ist infolge absterbens des bisherigen inhabers di stelle eines **vorstechers und lerers**

neu zu besetzen. Der „waisenvater“, dessen ehegattin di pflichten einer „waisenmutter“ auffallen, ist vorsteher und lerer der elementarschule, an der er bis höchstens 24 wöchentliche unterrichtsstunden erteilt; beide haben von der verwaltung bezalte gehülfen zur seite. **Besoldung:** a. in bar jährlich fr. 1300, b. freie station der waiseneltern für sich und 3 kinder und schulgeldfreiheit irer kinder an allen schulen. **Anmeldung** der herren bewerber bis **23. Oktober** bei dem burgerratspräsidenten, herrn **L. Grieb** dahir, welchem zeugnisse und kurzgefasste berichte über den bisherigen wirkungskreis der herren bewerber einzureichen sind. Nähere mitteilungen über di verhältnisse diser stellen macht auf wunsch schriftlich

Der burgerratsschreiber:
Schwammberger, notar in Burgdorf.

Di I. (untere) klasse der realschule in Schleitheim wird auf beginn des winterkurses himit zu freier bewerbung ausgeschrieben. (M 3278 Z)

Verpflichtungen und besoldung sind di gesetzlichen, letztere beträgt fr. 2000.

Schriftliche anmeldungen mit den nötigen notizen über lebens- und studiengang nebst den zeugnissen über befähigung und etwaige tätigkeit sind bis zum **21. Oktober 1875** an den tit. präsidenten des erziehungsrates, herrn **regirungsrat Pletscher**, einzusenden.

Schaffhausen, 7. Oktober 1875.

A. A.

Der sekretär des erziehungsrates:
Emanuel Huber, pfarrer.

Sekundarlerererstelle vakant.

(Zweite ausschreibung)

An der sekundarschule in Klein-dietwyl, kantons Bern, ist di eine lererstelle auf 1. November künftig neu zu besetzen. Unterrichtsfächer: französisch, geschichte, geographie, religion, schreiben, zeichnen und turnen. Es kann aber auch ein fächeraustausch mit dem andern lerer stattfinden. **Besoldung fr. 1900.** Bewerber wollen ire anmeldungen bis den 16. Oktober 1875 bei dem präsidenten der sekundarschulkommission, herrn amtsrichter Morgenthaler in Ursenbach, einreichen.

Klein-dietwyl, am 21. Sept. 1875.
Im auftrag d. sekundarschulkommission:

Der sekretär:
Samuel Seiler, notar.

Billigst zu verkaufen ein ser gutes violin und merere ältere blech-instrumente.

Schulausschreibung.

Man sucht einen guten **primarlerer** katholischer konfession, der deutsch und französisch zu unterrichten im stande ist, an eine privatschule von 40 kindern. Besoldung 1000 fr., nach umständen mer, nebst wonung, heizung und licht. Zeugnisse über befähigung und allfällige wirksamkeit zu adres-siren bis ende Oktober an

Zuber-Rieder & Cie.

Napoleonsinsel bei Bixheim im Elsass, den 30. September 1875. (H 3297 Q)

Man wünscht einen knaben von neun jaren einem tüchtigen lerer in einer ländlichen ortschaft oder kleineren stadt, wo gute öffentliche schulen sind, zur pflege und erziehung zu übergeben. Einem solchen, der selbst auch kinder gleichen alters besäße, würde der vor-zug gegeben.

Gefällige offerten mit angabe der be-dingungen befördert sub chiffre ZZ 300 di expedition dises blattes.

Musikdirektorstelle.

Der männerchor **Kappel-Ebnat** (Toggenburg) sucht wegen resignation seines bisherigen direktors zur leitung und förderung der musikalischen be-strebungen in Ebnat-Kappel eine neue tüchtige kraft zu gewinnen. Nähere auskunft über wirkungskreis und be-dingungen erteilt gerne (H 869 Z)

Der präsident:
Pfarrer Baiter in Kappel.

Ein vorzügliches pianino und ein gutes klavir werden billigst verkauft.

Hizu eine beilage.

Beilage zu nr. 42 der „Schweiz. Lererzeitung“.

Im verlag von F. Schulthess in Zürich sind soeben erschienen und in allen buchhandlungen zu haben:

Neumann, C., Grammatik der französischen Sprache nach einer neuen Methode für den gebrauch an bezirks- und sekundarschulen sowi an den unteren klassen von kantonschulen. 8° br. Preis fr. 1. 80

Pfenninger, A., Lehrbuch der Arithmetik und Algebra für höhere volksschulen, seminarien sowi zum selbstunterricht II. teil, Allgemeine Airthmetik und Algebra. 2. heft Die weiteren Ausführungen. gr. 8° br. Preis fr. 2. 80.

Soeben erschien:
Für schüler des maschinenbaues und techniker

überhaupt.

C. G. WEITZEL,
ingenieurdirektor des technikum Mittweida-Chemnitz.

**Unterrichtshefte
für den gesammten Maschinbau**
mit zahlreichen
in farben ausgeführten konstruktionszeichnungen.

Zweite aufl. 1.—12. lieferung à 70 cts
Leipzig, 1875 Moritz Schäfer.

Im verlage von J. Huber in Frauenfeld ist erschienen:

Stigmographische Papiere
für

sämtliche stufen des stigm. zeichnens:

- 1) Papir für di I. stufe: punktweite 1^{cm}; einseitig und beidseitig bedruckt, per buch à fr. 1. 60.
- 2) Papir für di II. stufe: punktweite 2^{cm}; einseitig und beidseitig bedruckt, per buch à fr. 1. 60.
- 3) Papir für di III. stufe: randstigmen, das buch à fr. 1. 60.

Bei abname von 5 und mer buch wird das buch zu fr. 1. 45 erlassen.

In J. Hubers buchhandlung in Frauenfeld ist vorrätig:

Der kirchliche Sängerchor
auf dem Lande.

Eine sammlung

dreistimmiger gesänge und choräle:

- a. zu allen kirchlichen festen,
- b. zu besondern gelegenheiten,
- c. liturgische gesänge.

Bearbeitet und herausgegeben
von

Rudolf Palme.

organist an d. Heil. Geistkirche in Magdeburg.
Preis fr. 3. 35.

Preisherabsetzung!

Handbuch

der

deutschen Literatur der Neuzeit
von
Arnold Schlönbach.
7 bände

Preis: statt fr. 14. — fr. 10.

Vorrätig in J. Hubers buchhandlung in Frauenfeld.

Schulhefte in allen liniaturen und unlinirt, in allen formaten, nicht nur in Einer geringen papirsorte, sondern in allen, auch feinen und dicken papiren, linierte papire, stalfedern, bleistifte, griffel, tinte, federnhalter und schreibmaterial und bücher jeglicher art sind zu wirklich ser billigen preisen zu haben bei Gottlieb Fischer, oberlerer in Unterkulm, Aargau.

NB. Ein kollege schrib mir einst: Was ich bei einem lerer gut und billig haben kann, kaufe ich nicht anderswo.

Pro memoria!

Di vererl. männerchöre und herren lerer wollen sich noch weiters des sel. dichters und sängers

Leonhard Widmer

erinnern und zur abname seiner in nicht mer großem vorrate bestehenden trefflichen länder-sammlungen entschliessen, bestehend aus:

1. Heitere Lieder für Männerchor, II., IV. und V. heft, erstere à 25 cts. und letzteres à 10 cts.
- 2) Gruss an den Rigi à 10 cts.
- 3) Jugendalbum für 3 ungebrochene Stimmen zu 5 cts.

Zu gefl bestellungen empfilit sich

Alb. Keller, telegraphist,
Feldeggstrasse 14, Neumünster.

Allen primanern empfohlen!

Prima,
eine methodisch geordnete
vorbereitung für di abiturienten-prüfung.
zu 104 wöchentlichen briefen für den zweijährigen primanerkursus

von Wilh. Freund,

ist jetzt vollständig erschienen und kann je nach wunsch der besteller in 8 quartalen zu fr. 4. 40 oder in 2 jargängen zu fr. 17. 35 bezogen werden. Jedes quartal sowi jeder jargang wird auch einzeln abgegeben und ist durch jede buchhandlung Deutschlands und des auslandes zu erhalten, welche auch in den stand gesetzt ist, das erste quartalheft zur ausicht und probenummern und prospekte gratis zu liefern. Günstige urteile der angesehensten zeitschriften über di Prima stehen auf verlangen gratis zu dienen.

Verlag von Wilhelm Violet in Leipzig.

In J. Hubers buchhandlung in Frauenfeld ist vorrätig:

Beispiele

zu den

Musterstücken

aus dem

schriftlichen Handelsverkere

von

Wilhelm Rohrich,

zugleich als

schreibvorlagen

ausgeführt

von

Louis Müller.

Preis fr. 5. 05 cts.

In allen buch- und papirhandlungen und durch uns zu bezihen:

Schweiz. Bilderbogen

I. und II. serie.

Herausgegeben

unter

mitwirkung der bedeutendsten

schweizerkünstler.

Diese bilderbogen enthalten bilder und szenen aus allen gebieten des schweizerischen volks lebens der vergangenheit und gegenwart.

Pre s der serie von 8 bogen in illustrirtem umschlag:

Prachtausgabe à fr. 2. —.

Volksausgabe " " 1. 35.

Schweizerischer

Miniatür-Almanach

für das jar 1876.

Unter mitwirkung
vaterländischer schriftsteller u. künstler
herausgegeben von

Rud. Buri.

Preis: Eleg. gebunden fr. 2. 50.
" " 2.

Der almanach ist von den kompetentesten beurteilern in der schweizerischen presse als der würdige nachfolger der einst so beliebten Alpenrosen bezeichnet und warm empfohlen worden.

Zu zahleichen bestellungen einladend
(B 1854) Buri & Jeker in Bern.

Da das turnen nun in allen schulen eingefürt werden soll, empfehlen wir den herren lereru als leitfaden beim turnunterrichte:

Das Turnen

in der Volksschule

mit berücksichtigung des turnens an den höheren schulen.

Zweite stark vermehrte auflage mit 96 dem texte eingefügten abbildungen.

Von

Carl F. Hausmann.

Preis fr. 3. 20.

Das werk ist stets zu bezihen von
J. Hubers buchhandlung in Frauenfeld.



Durch J. Huber in Frauenfeld und alle buchhandlungen ist zu bezihen:

24

stigmographische wandtafel

für den

vorbereitungsunterricht zum freihandzeichnen

in der

volksschule

von U. Schoop,

zeichenleerer an der thurgauischen kantonsschule und an der gewerblichen fortbildungsschule in Frauenfeld

In mappe preis fr. 7. 20 rp.

Das lermittel, das wir himit der primarschule biten, soll wesentlich dazu beitragen, di einführung der stigmographie oder des punktnetzzeichnens, dessen bedeutung als vorstufe für das eigentliche freihandzeichnen sowol von den pädagogen als auch von den speziell auf dem gebiete des zeichnens wirkenden fachlerern fast allgemein anerkannt wird, auch unter ungünstigen verhältnissen zu erleichtern. Es ist nämlich nicht zu erkennen, einerseits, dass lerer in ungeteilten schulen mit 6 und mer jaresklassen kaum immer di nötige zeit finden dürften, um dem schüler an der schultafel vorzuzeichnen; anderseits, dass manche im zeichnen nicht vorgebildete lerer nicht zur überwindung der scheu kommen, dem schüler di zeichnung selbst vorzumachen, obschon das vorzeichnen von seite des lerers durch di einrichtung der stigmographischen tafel für den lerer ebenso erleichtert ist als für den schüler das nachzeichnen.

Der stufengang der übungen ist im allgemeinen derselbe, wi wir in auch in unsr „stigmographischen zeichnungen niderglegt haben, nur mussten, da wir di zal der tabellen aus vorzugsweise ökonomischen gründen auf möglichst wenige reduziren wollten, selbstverständlich viele übungen unberücksichtigt bleiben.

Der stufengang der übungen unseres tabellenwerkes hat sich folgendermaßen gestaltet:

Tabelle 1: Senkrechte und wagrechte linien und rechte winkel,

- ” 2: Figuren im quadrat,
- ” 3: Gebrochene linien (aus senkrechten und wagrechten linien zusammengesetzt),
- ” 4: Leichte umrisse aus senkrechten und wagrechten linien bestehend: Tisch, stul, schemel, denkmal, schrank, ofen,
- ” 5: Linksschräge und rechtsschräge linien, spitze und stumpfe winkel,
- ” 6: Gebrochene linien (aus schrägen linien gebildet),
- ” 7: Gemüse- und blumengarten mit spitz, stumpf- und rechtwinkligem dreieck, rechteck, raute und langraute,
- ” 8: Buchdeckel mit quadrat, trapez und trapezoid,
- ” 9: Figuren im quadrat,
- ” 10: Verwendung von quadratfiguren für gröbere flächen,
- ” 11: Bandartige verzirungen,
- ” 12: Bandartige und geflochtene verzirungen,
- ” 13: Umrisse: gitter, einfassungsmauer mit tor,
- ” 14: Umrisse: schrank, kommode, sekretär, zimmertür, klavir, küchenkasten,
- ” 15: Senkrechte, wagrechte und schräge stichbogen,
- ” 16: Band- und Frisverzirungen, spitzenmuster,
- ” 17: Anwendungen der wellenlinie, dachzigelverbindungen,
- ” 18: Anwendung des virtelskreises, halbkreises und kreises in quadratfiguren,
- ” 19: Verbindung von geraden und krummen linien in quadratfiguren,
- ” 20: Ungleichmässig krumme linien: einhüftige bogen etc
- ” 21: Elementarformen: ellipse, eilinie, wappen-, herz-, lanzett- und birnform,
- ” 22: Blütenformen,
- ” 23: Geländerverzirungen,
- ” 24: Verzirungen für frise und holzarchitektur.

In J. Hubers buchhandlung in Frauenfeld ist vorrätig:

Rathschläge an alle Eltern

für das körperliche und geistige gedeihen irer kinder.

Im auftrage des vereins für das wol der aus der schule entlassenen jugend herausgegeben von dr. F. Bülow.

Preis 40 cts.

Vorrätig in J. Hubers buchhandlung in Frauenfeld:

Göthe's Werke.

Neue ausgabe in 10 bänden.

Mit mereren bisher noch ungedr. gedichten
Preis komplet fr. 8. 8.

Verzeichnisse
französischer und engl. jugendschriften
sind bei uns vorrätig und werden auf wunsch
gerne mitgeteilt von

J. Hubers buchhandlung in Frauenfeld.

In J. Hubers buchhandlung in Frauenfeld
ist vorrätig:

gesellige Kinderwelt.

Enthaltend

100 kinderspiele, 100 pfänderauslösungen und strafen, 45 sprachscherze, 13 sprüchwörter, 90 rätsel, 125 scherzhafte rätselfragen, 38 arithmetische aufgaben und scherze, 10 orakelfragen mit 300 antworten, 30 einzählungen, 52 scherz- und andere kunststücke.

Für di jugend sorgfältig bearbeitet

von

Gustav Fritz.

Dritte auflage. Preis fr. 3.

Philipp Reclams

Universal-Bibliothek

(billigste und reichhaltigste sammlung
von klassiker-ausgaben)

wovon bis jetzt 670 bändch. à 30 rp.
erschienen sind, ist stets vorrätig in

J. Hubers buchhandlung
in Frauenfeld.

P. S. Ein detaillirter prospekt wird
von uns gerne gratis mitgeteilt und
belibe man bei bestellungen nur di
nummer der bändchen zu bezeichnen.

Im verlage von J. Huber in Frauenfeld ist
erschienen und durch alle buchhandlungen
zu bezihen:

Die Durchführung
der

Orthographiereform.

Aus auftrag der orthographischen kommission
des schweizerischen lerervereins
ausgearbeitet

von

Ernst Götzinger.

Eleg. br. Preis fr. 1.

Das schlussheft (5) der beliebten sammlung
500 leichte Flötenstücke

von F. Schubert hat di presse verlassen und
sind nun alle 5 hefte à : fr. vorrätig.

J. Hubers buchhandlung in Frauenfeld.

— 75 klavirstücke für 2 franken. —

In neuer auflage ist wider angelangt:

„Für kleine Hände.“

225kleine heitere klavirstücke nach melo-
dien der schönsten opern, lider und
tänze, gan/ leicht, mit fingersatz und one
oktaven von

F. R. Burgmüller

Vollständig in 3 heften; jedes heft enthält
75 stücke und kostet nur fr. 2.

J. Hubers buchhandlung
in Frauenfeld.

Von dem so beliebten werkchen:

Schulwitz von Major,

preis fr. 1. 60,

ist wider eine partie eingetroffen in

J. Hubers buchh. in Frauenfeld.

In J. Hubers buchhandlung in Frauenfeld
ist vorrätig:

Spielbuch.

400 spile und belustigungen

für schule und haus

Gesammelt und herausgegeben

von Jos. Ambros.

Preis fr. 1. 60.

Auf das vortreffliche

Haus-Lexikon

der Gesundheitslehre für Leib und Seele,
ein familienbuch von dr. med. H. Klencke,
3 neu durchgearbeitete und vermerte auflage,
nemen wir noch fortwährend abonnements an.
Das werk ist (in 15 lifierungen à 70 cts voll-
ständig) ein unentbehrlicher und gewissenhafter
ratgeber und heller in not und gefar und sollte
in keiner familie fehlen! (Vide beilage zu
nr. 28 der Lererztg.)

Wir teilen di 1. und 2. lifierung gerne zur
ansicht mit.